

Predigt Christi Himmelfahrt, Apostelgeschichte 1,3-11:

3 Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. 4 Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. 9 Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Liebe Schwestern und Brüder!

1. Jesus Christus herrscht als König, der das Reich Gottes aufrichtet!

„**Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?**“, so fragen die Jünger Jesus, als er in seine Herrlichkeit zurückkehrt. Die Himmelfahrt Christi bedeutet: Jesus Christus nimmt wieder die Macht und Herrlichkeit ein, die er vor seiner Menschwerdung innehatte. Im Grunde ist diese Herrlichkeit noch größer, weil er die entscheidende Tat zur Rettung von uns Menschen und der Welt vollbracht hat. Durch sein Opfer am Kreuz hat er uns seine unbegreifliche Liebe offenbart. Dieser Herrscher ist kein Tyrann oder Despot, sondern der wahre König der Liebe und Barmherzigkeit. Die Herren dieser Welt fordern oft genug unsere Hingabe, unser Opfer für den Erhalt ihrer Macht. Der wahre König und Herrscher opfert sich aber selbst für die Seinen. Dieses Opfer ist geschehen und die siegreiche Auferstehung besiegelt. Nun übernimmt unser HERR durch seine Himmelfahrt, die Rückkehr zum ewigen Vater, wieder die Regierungsgeschäfte. Was liegt näher, als nun nachzufragen: **„Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“** „Herr, wenn du jetzt die Macht übernimmst, wird dann auch das Reich Gottes sichtbar und greifbar?“

2. Die große Sehnsucht nach dem Reich der Gerechtigkeit!

Das „Reich Gottes“ oder das „Reich für Israel“ das ist die große Sehnsucht und Hoffnung der Propheten. Wenn dieses Reich in seiner ganzen Größe hervortritt, dann weichen Leid und Not endgültig. Die Macht des Todes zerbricht Ausbeutung und Sklaverei, Mensch und Tier versöhnen sich. Die Giftschlange und das Kleinkind spielen miteinander, Wölfe und Lämmer werden nebeneinander grasen (Jes. 11,6f).

Groß ist die Sehnsucht der Menschen nach diesem Reich. Auch, wenn viele nicht vom Reich Gottes sprechen, erwarten sie es. Der Traum vom Sozialismus bei den extremen Linken oder das „Tausendjährige Reich“ bei den extremen Rechten sind Zerrbilder dieser Sehnsucht.

Selbst die Träume des kleinbürgerlichen Menschen vom kleinen, familiären Glück und Frieden, vom eigenen Häuschen, vom erholsamen Urlaub tragen den Schatten dieser Sehnsucht.

Die Sehnsucht geht in die richtige Richtung, aber die Not ist, wie dieses Reich verwirklicht werden soll? Die Menschen versuchen immer wieder mit ihren Mitteln und Möglichkeiten, diese Wirklichkeit hervorzurufen. Das ist aber zum Scheitern verurteilt. Selbst die recht bescheidenen Träume des Kleinbürgers können dazu führen, dass sich für dieses Ziel verausgaben und daran zerbrechen. Erst recht sind alle politischen Utopien gescheitert. Die Nazis errichteten die KZ und stürzten uns in einen Weltkrieg. Die anscheinend menschenfreundlicheren Kommunisten zogen einen Zaun mit einem Todesstreifen durch unser Land. Und auch alle kirchlichen oder christlichen Utopien sind gescheitert. Weder der Kirchenstaat des römischen Papstes noch der Genfer Gottesstaat des reformierten Reformators Calvin haben den Menschen Frieden und Gerechtigkeit gegeben. Wie Christen sind nicht die Garanten für das Reich Gottes. Die Jünger haben das mit ihrer Frage recht gut erkannt. Sie fragen Jesus, wann *er* das Reich aufrichtet. Nur durch Jesus und seinen Vater kann dieses Reich verwirklicht werden.

Und nur der Vater allein weiß, wann dies geschieht: **„7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht,**

Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat.“

Was bleibt aber für uns übrig? Müssen wir die Hände in den Schoß legen? Sind wir verdammt, Jenseitsvertröster zu sein? Manche Kritiker des christlichen Glaubens werfen uns dies vor! Ja, sie halten uns für höchst gefährliche oder bedenkliche Leute, weil wir durch unsere vermeintliche Passivität das Unrecht in dieser Welt rechtfertigen oder gar stützen? Trifft das zu?

Nein, in keinem Fall. Die christliche Botschaft rechtfertigt kein Unheil oder keine Unterdrückung in dieser Welt. Sonst würde sie sie nicht das Reich Gottes verheißen. Aber die christliche Botschaft – recht verstanden- ist kritisch gegen jedermann, vor allem selbstkritisch gegen die eigenen Vertreter. Die christliche Botschaft weiß um das sündige Potential auch des frömmsten Menschen. Darum gründet sie nicht auf unsere Möglichkeiten, sondern auf die Gerechtigkeit Gottes.

3. Wir sind aufgerufen, Zeugen für das Reich Gottes zu sein!

Und für diese Gerechtigkeit sollen wir Zeugen sein: „**Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.**“ Kraft des Heiligen Geistes bezeugen wir das, was Gott durch Jesus Christus schaffen und verwirklichen wird. Kraft des Heiligen Geistes durchschauen wir uns selbst, unsere Grenzen und Sünden. Kraft des Heiligen Geistes preisen wir nicht uns und unsere Möglichkeiten, sondern das Wirken und Werk Jesu Christi an.

Trotz aller Hindernisse, die wir selber ihm und seine Botschaft in den Weg legten, haben sich seine Worte erfüllt. Und zwar haben sie sich in doppelter Weise erfüllt. Einmal hat seine Botschaft wirklich die Enden der Erde erreicht. Und das auch schon ohne unsere modernen Kommunikationsmöglichkeiten. Zum andern, ist so etwas wie ein „Reich Gottes“ oder ein Utopia durch menschliche Hand noch nie verwirklicht worden. Alle diese Versuche endeten schrecklich.

Darum sollten wir bei beim Zeugnis für Jesus und bei seiner Botschaft bleiben. Wo wir das tun, geschieht dann doch erstaunliches. Mitten in dieser sündigen und vergehenden Welt gibt es dann doch Zeichen der Liebe und Hinweise auf das, was uns eines Tages erwartet.

Gerade die, die um ihre Begrenztheit wissen und voller Sehnsucht auf das kommende Reich Gottes warten, wirken Taten der Liebe und Barmherzigkeit. Dies geschieht nicht aus ihrer eigenen Kraft, sondern der Heilige Geist wirkt es durch sie. Gott macht durch solche Taten und Zeugnisse deutlich, von wem die Menschen das Heil erwarten sollen. Es waren Zeugen des Reiches Gottes wie Friedrich von Bodelschwingh oder Wilhelm Löhe, die mehr praktische Gerechtigkeit geübt haben als all jene Denker, die eine bessere Welt durch Menschenhand schaffen wollten.

Wir sollten dabei aber auch wissen, dass manches im Plane Gottes seine Zeit und Grenzen hat. Manche Werke und Zeichen leuchten nur für eine gewisse Zeit, dann brennen sie nach dem Willen Gottes aus. Er weiß allein, „warum“?

Dies sollten wir auch akzeptieren. Werke deren Ende Gott beschlossen hat, können wir mit unserem Mittel nicht am Leben erhalten. Wenn wir es doch versuchen, entsteht auch unter uns ein falscher Druck und Zwang. Und das will Gott nicht. Nicht unser Opfer ist gefragt, sondern das des HERRN. Dafür sind wir seine Zeugen. Amen.